Krakauer Zeitung.

Nr. 260. Dinstag, den 12. November 1861.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **V. Jahrgang.** **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. November d. J. dem Konsul in Galatz, Sektionsrath Dr. Franz Becke, den Orden der eisernen Krone dritter Klasse taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 1. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. k. Legationsrath, Philipp Graf Cavriani, das von Sr. Majestät dem Könige beider Sicilien ihm verliehene Ritterkreuz di giustizia des königlich Constantinischen St. Georg-Ordens und der k. k. Internuntiaturs-Dolmetsch-Adjunkt, Julius Zwiedinek von Südenhorst, den von Sr. Majestät dem Sultan ihm verliehenen Medjidié-Orden vierter Klasse annehmen und tragen dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 1. November d. J. dem Professor am Wiener Konservatorium für Musik und ersten Direktor des Hof-Opern-Orchesters, Georg Helmesberger, in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens als Künstler und Lehrer der Musik, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 4. November d. J. dem zur Buchhaltung der obderennsischen Landesvertretung übergetretenen vormaligen Rechnungsofficiale der obderennsischen Staatsbuchhaltung, Friedrich Hinghofer, in Anbetracht seiner belobten ausgezeichneten Leistungen im Buchhaltungsfache, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 7. November d. J. den Grafen Georg Festetics von der Würde des Administrators des Eisenburger Komitates über sein Ansuchen zu entheben geruht.

In Folge Allerhöchster Genehmigung wurden von der königlich ungarischen Hofkanzlei der disponible Urbarialgerichts-Präses, Karl von Zerdahelyi, für das Liptauer, und der disponible Stuhlrichter, Franz Graf Pongrácz, für das Thurotzer Komitat zu königlichen Kommissären bestimmt.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 25. Oktober d. J. den Professor an der Preßburger k. k. Rechtsakademie Dr. Joseph Slavicek, zum außerordentlichen Professor des Strafrechts und Strafprozesses, den Landesadvokaten und Privatdocenten Dr. Joseph Frič, unter Beibehaltung seiner Advokatie, zum außerordentlichen Professor des civilgerichtlichen Verfahrens und den Privatdocenten an der Wiener Universität und Juristen-Präfekten am k. k. Theresianum, Dr. Karl Habietinek, zum außerordentlichen Professor des österreichischen Civilrechts, des Handels- und Wechselrechts für die über die gedachten Lehrfächer an der Prager Universität in böhmischer Sprache zu haltenden Vorträge allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 9. Oktober d. J. den Handelsmann, William Broad in Falmouth, zum unbesoldeten österreichischen Vicekonsul daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat über Vorschlag des betreffenden bischöflichen Ordinariates den Gymnasiallehrer, Abate Anton Magrini, am Staatsgymnasium zu Vicenza zum Religionslehrer daselbst ernannt.

Der Staatsminister hat den Lehrer der städtischen Ober-Realschule in Pesth, Adalbert Brechler, den Lehrer der k. k. Kaschauer Ober-Realschule Karl Moshammer, den Supplenten an der Ober-Realschule in Görz Nikolaus Tessari, und den Lehrer an der Normal-Hauptschule daselbst, Joseph Kobau, zu wirklichen Lehrern an der k. k. Ober-Realschule in Görz ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 12. November.

Nach Pariser Berichten ist die Dappenthalgeschichte auf dem Wege, gütlich ausgeglichen zu werden. Das von Frankreich erneuerte Anerbieten, das streitige Gebiet käuflich zu erwerben, wird jetzt von der Schweiz wahrscheinlich angenommen werden.

Die Convention gegen Mexiko, hat nach dem „Pays“ nicht mehr als fünf oder sechs Artikel. Der erste soll die gemeinsame Action der Mächte auf dem mexicanischen Gebiet feststellen, indem er diese Action auf die ärgerlichen Verletzungen der Verträge beschränkt, welche Mexiko Frankreich, England und Spanien gegenüber banden. Diese Aktion wird durch Land- und Seetruppen ausgeübt werden, deren bezügliche Zahl bereits festgestellt ist. Jede Macht wird ein gleiches Kontingent maritimer Streitkräfte stellen, aber für die Landtruppen wird das von Spanien gestellte Kontingent das zahlreichste sein. Diese Streitkräfte sollen Vera-Cruz und alle Punkte der mexikanischen Küste besetzen welche man für nützlich erachten wird, um so schnell als möglich das Ziel zu erreichen, welches die vereinigten Mächte sich vorsetzen. Zu diesem Behuf werden Unterhandlungen mit der mexikanischen Regierung eingeleitet werden, welcher man den Gegenstand, die Bedingungen und die Grenzen der Expedition bezeichnen lassen wird; wenn die Republik Mexiko den berechtigten Forderungen der Mächte beitritt, so werden die Chefs der Expedition ihren bezüglichen Regierungen das Reglement unterbreiten, welches inzwischen abgeschlossen sein wird, ohne jedoch irgend einen der Punkte des mexicanischen Gebietes aufzugeben, welche von den alliirten Streitkräften besetzt sind, indem die drei Mächte überdies das Recht sich vorbehalten, solche Garantieen zu fordern, welche sie bis zur vollständigen Ausführung des Vertrages für angemessen erachten werden. Es wäre durch den Vertrag verabredet, daß jede der drei Mächte das Recht sich versagt, für ihre eigene persönliche Rechnung irgend einen Theil des mexikanischen Gebietes zu besetzen, noch in die Entschließung der Republik einzugreifen, insofern dieselben die Regierungsform betreffen, welche anzunehmen sie ihren Interessen nützlich erachten wird. Spanien hätte nicht verhehlt, daß, seiner Ansicht nach, die monarchisch-constitutionelle Form für Mexico passe; aber es hat auf den Anspruch verzichtet, welchen es Anfangs erhoben hatte, in den Vertrag eine besondere Klausel in dieser Beziehung eintragen zu lassen. England seinerseits hätte schließlich einen wichtigen Punkt zugestanden, daß nämlich keine der drei Mächte den Thron von Mexico für einen Prinzen aus einer der drei intervenirenden königlichen Familien annehmen kann. Die Vereinigten Staaten werden eingeladen, an Frankreich, England und Spanien sich anzuschließen. In diesem Falle sind die Repräsentanten der drei Mächte in Washington ermächtigt, ein Supplementar-Protokoll mit der Regierung der Vereinigten Staaten zu unterzeichnen, welche das Recht haben wird, nach Mexico eine Streitmacht zu schicken, welche derjenigen jeder der drei europäischen Mächte gleich ist. Die Geschwader sollen in den Gewässern von Vera-Cruz sich vereinigen.“

Die „National-Zeitung“ schreibt über den Verlauf der zwischen Frankreich und Preußen resp. dem Zollverein angeknüpften Handelsvertrags-Unterhandlungen: „Bei dem tiefen Geheimniß, in welches sich das Detail der Verhandlungen hüllt, ist es unmöglich, die Sachlage ganz zu übersehen. Recapitulirend bemerken wir, daß ursprünglich gewisse Grundlagen festgestellt wurden, über welche ein Einverständniß ziemlich leicht erzielt zu sein scheint. Dieselben bestimmten namentlich in gewissen Procentsätzen des Werthes der betreffenden Waaren das Maß, auf welches die Tarifsätze des Zollvereins für Manufacturwaaren reducirt werden sollten; dagegen zweifeln wir, ob in Betreff des Weinzolles überhaupt schon irgend eine nur annähernde Einigung zu Stande gekommen war. Preußen bestand indeß darauf, daß jene Procentsätze bei Manufacturwaaren nicht als Zölle ad valorem gelten, sondern als feste Gewichtszölle in den Tarif aufgenommen werden sollten. Später ergab sich aber eine Verschiedenheit in der Berechnung dieser Zollsätze, die zwischen beiden Theilen zu sehr divergirenden Resultaten führte. Preußischerseits wollte man den Durchschnittswerth der verschiedenen Waarenclassen, die demselben Tarifsatze zu unterwerfen wären, so berechnen, daß jede Classe, die theure so gut wie die wohlfeile, bei der Durchschnittsrechnung als Einheit zu Grunde gelegt würde, einerlei, ob sie viel oder wenig im Handel vorkommt; französischerseits dagegen wollte man bei der Berechnung des Durchschnittswerthes auch die Mengen, in welchen jede Sorte im internationalen Verkehr vorzukommen pflegt, berücksichtigt wissen, wodurch die im Verhältnisse zum Gewichte wenig werthvollen Waaren in weit höherem Grade das Resultat beeinflußten. Man kann nicht leugnen, daß die französischerseits geforderte Berechnungsweise principiell die richtigere war. Die Resultate, zu welchen man hierdurch in den Gewichtszollsätzen kam, waren so divergirend, und Preußen erklärte bestimmt, daß es zu den von Frankreich geforderten Zollsätzen nicht herabgehen könne, daß jene Grundlage der Verhandlungen sich als nicht zum Ziele führend erwies. Wem die Schuld an der Resultatlosigkeit dieser Verhandlungen mehr zuzuschreiben ist, ob der Timidität Preußens, welches sich durch die Widerwilligkeit mancher seiner Zollverbündeten, die sich natürlich vor dem Abschlusse des Vertrages keine Schranken auferlegten, zu sehr einschüchtern ließ und darüber seine Aufgabe, eine gründliche Reform des Zollvereins-Tarifs unter allen Umständen durchzusetzen, vergaß, oder dem Umstande, daß Frankreich in seinen Forderungen die Schwierigkeiten, welche die Verhandlungen mit einem aus vielen Staaten bestehenden Zollkörper bieten, nicht die nothwendige Rücksicht angedeihen ließ, das vermögen wir nicht zu beurtheilen. Wenn es wahr wäre, daß, wie die Berl. Börsenz. behauptet, die Bewegung der süddeutschen Schutzzöllner auf den Gang der Verhandlungen nicht ohne Einfluß geblieben sei, so hätte Preußen eine unentschuldbare Schwäche bewiesen. Genug, es hätte sich erwiesen, daß beide Theile, wenn sie vorher über die Grundlagen einverstanden zu sein glaubten, sich geirrt hatten, und es handelte sich nun darum, eine neue Grundlage des Einverständnisses zu finden. Hierbei scheinen nun die Propositionen Preußens dem französischen Bevollmächtigten eben so wenig zugesagt zu haben, wie die Forderungen Frankreichs dem preußischen. Thatsache ist, daß die Ansichten der diesseitigen und der französischen Regierung so auseinandergehen, daß der französische Bevollmächtigte sich veranlaßt sah, eine Vertagung der Verhandlungen zu wünschen, um von Paris neue Instructionen einzuholen. Die Pariser Abendblätter vom 8. d. zeigen ebenfalls die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen in Berlin an, heben jedoch hervor, daß nicht Preußen, sondern der Widerstand der andern Zollvereinstaaten das Zustandekommen des Handelsvertrages verhindert habe.

Charles Brainne schließt heut in der Opinion nationale seine Berichte über die Königsberger und Berliner Festlichkeiten mit folgendem Eingeständniß: „Ich nehme von Berlin gute Erinnerungen, werthvolle Freundschaften und Reisenoten mit, und ich habe mir vorgenommen, dahin zurückzukehren, sobald ich deutsch gelernt habe. Die Kenntniß dieser Sprache ist heut zu Tage unentbehrlich für einen Schriftsteller. Das Deutsche ist die Sprache der Ideen, wie das Französischen die Sprache der That ist.“

Ueber die Politik des gegenwärtigen spanischen Cabinets äußert sich die Madrider „Correspondencia“ vom 3. d. in folgender Weise: „Man hat das Gerücht verbreitet, daß in Folge der von einigen progressistischen Senatoren angenommenen Haltung die Regierung eine gemäßigte Politik befolgen werde; dieses Gerücht ist jedoch vollständig falsch. Die von gewissen Persönlichkeiten (so bedeutend diese auch sein mögen) angenommene besondere Haltung vermag die Regierung, welche der Stütze der ungeheueren Majorität der Abgeordneten und der progressistischen Senatoren gewiß ist, nicht zu beunruhigen. Es wird folglich keine merkbare Veränderung in der Politik des Cabinets eintreten.

Graf Vimercati ist, wie man der „F. P. Z.“ schreibt, mit Aufträgen Ratazzi's aus Paris in Turin eingetroffen. Es scheint demnach, daß die Unterhandlungen, welche der letztere mit dem französischen Cabinet führt, noch nicht beendigt sind und daß es sich überhaupt um wichtigere Dinge handelt, als man bisher angenommen hat.

Die französische Regierung hat sich geweigert, den Postvertrag mit dem Königreich Italien auch auf das Königreich beider Sicilien auszudehnen. In Folge davon bezahlen die Briefe zwischen Paris und Neapel, wenn sie nicht über hier gehen, den früheren Portosatz von 1 Fr. 50 C. Man legt dies in Turin so aus, daß der Kaiser Napoleon den Besitz Neapels von Seite Victor Emanuels nicht anerkennen oder doch nicht ausdrücklich sanctioniren wolle.

General Türr bestätigt in einer Zuschrift an die Monarchia Nazionale die von diesem Blatte gebrachten Erklärungen Garibaldi's in Betreff der Ricasoli'schen Politik. Durch diese Veröffentlichungen ist zugleich der Bruch in der Mazzini'schen („Actions“-) Partei besiegelt. Mazzini hatte an die parmesanischen Arbeiter-Vereine geschrieben, sie möchten die Beschlüsse des florentiner Arbeiter-Congresses aufrecht zu halten suchen. Diese Beschlüsse zielten, wie unsere Leser sich erinnern werden, darauf ab, die Politik des turiner Cabinets vor das Forum der Arbeiter-Vereine zu ziehen und die ganze Halbinsel mit einem Netze politischer Clubs zur Betreibung der römischen und venetianischen Frage zu überspinnen. Dem gegenüber ist die Abmachung von jeder Agitation und die Hinweisung auf das Eine, was noth thue, die Wehrhaftmachung der Nation, von großer Tragweite für die künftige Stellung Mazzini's zu Garibaldi und Türr und zu Ricasoli und der Parlaments-Majorität.

Man glaubt allgemein, sagt der „Pays,“ daß der Ministerwechsel in Turin vor dem Zusammentritt des Parlamentes stattfinden wird.

Das „Pays bringt an der Spitze seines Bulletins folgende Mittheilung: „Ein neues Attentat ist in Athen verübt worden. Der Königsmörder Dosios hat einen Nachahmer gefunden. Dieses Mal hat sich der Arm des Mörders gegen den König Otto, der gerade in seiner Hauptstadt angekommen war, erhoben. Dieses schreckliche Verbrechen, welches die Menschheit beschimpft, bedroht auch, wir gestehen es mit Bedauern, die politische Existenz der griechischen Krone. Der Verbrecher gehört der Armee an. Er soll das Instrument der vor einigen Monaten in Athen entdeckten Verschwörung sein. Wir wollen nicht sagen, daß die griechische Regierung unter der Drohung dieser beiden Attentate mehr als je dazu verpflichtet ist, die Reformen zu verfolgen, welche sie unternommen hat, und so durch ihre Popularität die Institutionen des Königreichs zu befestigen. Aber wenn dieses letztere Verbrechen Mitschuldige in der Armee hat, so ist dieses ein Zeichen wirklicher Schwäche, gegen welche die griechische Regierung mit Kraft anzukämpfen sich beeilen muß.“

Der Londoner Agent des Hrn. v. Lesseps, D. Lange, gibt in einer an sämmtliche Blätter gerichteten Zuschrift die Versicherung, daß die Suezcanalarbeiten durch die große Nilüberschwemmung keinerlei Schaden erlitten haben.

Die Donau-Zeitung kommt auf die offizielle Mittheilung zurück, welche am 4. d. M. den Abgeordnetenhause bezüglich der Ausschreibung der direkten Steuern gemacht wurde, und erklärt, weshald nicht in gleicher Weise die ebenfalls während der Vertagung des Hauses geschehene Ausschreibung des Heeres-Ergänzungs-Kontingents für das Jahr 1862 amtlich angezeigt worden. „Wie der Herr Finanzminister,“ heißt es in dem betreffenden Artikel der Donau-Zeitung, „in der erwähnten Sitzung bemerkte, umfaßt der Staatsvoranschlag zwei Theile: das Erforderniß und die Bedeckung. Das Erforderniß wechselt möglicher Weise von Jahr zu Jahr, das Geldbedürfniß der Regierung zur Bestreitung der Staatsauslagen kann von Jahr zu Jahr ein verschiedenes sein, und deshalb gehört es in konstitutionellen Staaten zu den verfassungsmäßigen Rechten der Kammern, bei der Feststellung des Jahresbudgets mitzuwirken. Aendert sich daß Erforderniß, wird es größer oder kleiner, so wird sich die Bedeckung darnach zu richten haben. Anders ist es mit dem Bedürfniß des Staates nach Ergänzung des Heeres. Die Stärke der Wehrkraft, deren ein Staat zur Wahrung seiner Machtstellung nach Außen und zur Sicherung der Ordnung nach Innen bedarf, ist in der Regel eine feststehende, wenigstens nicht nach Jahreserfordernissen schwankende Ziffer; steht aber die absolute Stärke der Heeresmacht fest, dann ist das Jahreskontingent an Rekruten, dessen der Staat zur Ergänzung des Heeres bedarf, eine gegebene Größe. Ein verfassungsmäßiger Einfluß auf dieselbe ist den Kammern nur mittelbar durch die Budgetbewilligung gewahrt. Selbst eine verfassungsmäßige Verringerung des Armeebudgets würde übrigens an und für sich nur zur Folge haben, daß der Präsentstand der Truppen, die Nachschaffung der Heeres- und Rüstungsbedürfnisse, des Kriegsmaterials 2c., nicht aber daß die Aushebung des jährlichen Rekrutencontingentes verringert werden müßte. Allerdings gehört die Ordnung der Militärpflicht zu den Befugnissen der Reichsvertretung, aber damit sind die Folgerungen nicht gerechtfertigt, welche in Anwendung auf den vorliegenden Fall gezogen werden wollten. Die Art und Weise, sowie die Ordnung der Militärpflicht ist Gegenstand des Gesetzes über die Ergänzung des Heeres. Würde es sich um die Abänderung oder Aufhebung des bestehenden Heeresergänzungs-Gesetzes handeln, so wäre die verfassungsmäßige Mitwirkung des Reichsraths in Anspruch zu nehmen gewesen. Die Rekrutirung selbst aber ist nur die Durchführung eines bestehenden Gesetzes, und war daher auch keine gegründete Ursache vorhanden, die Ausschreibung der im Gesetze begründeten Rekrutirung zum Gegenstand einer Vorlage für den Reichsrath zu machen, dessen Aufgabe eben nur in der Theilnahme an dem Rechte der Gesetzgebung besteht. Die allgemeine konstitutionelle Theorie und Praxis, wie sie in anderen Verfassungsstaaten zur Geltung gekommen ist, steht mit den hier entwickelten Grundanschauungen in vollem Einklang.“

Der k. ungarische Hofkanzler hat folgendes Schreiben an die k. Kommissäre gerichtet: „Se. kaiserliche und apostolische Majestät haben, wie aus den Beilagen zu ersehen, mit allerhöchstem Handschreiben vom 5. November l. J. behufs der nicht länger aufschiebbaren Regelung der durch die Unbotmäßigkeit zahlreicher Municipien in Ungarn unmöglich gewordenen Regierung und öffentlichen Verwaltung die Einführung energischer Maßregeln für unumgänglich nothwendig befunden, und daher so lange als diese zeitlichen Uebergangsmaßregeln in Wirksamkeit bleiben, welche bei der dermaligen Organisation des königlich ungarischen Statthaltereirathes und der Municipien nicht realisirt werden können, sowohl den korporativen Wirkungskreis des ungarisch königlichen Statthaltereirathes einstweilen zu suspendiren als auch die Auflösung der noch bestehenden Komitats- und Distrikts-ausschüsse wie nicht minder der Vertretungskörper sämmtlicher Freistädte zu verfügen, zugleich auch anzuordnen geruht, wienach gewisse gegen den Staat gegen die persönliche und Eigenthumssicherheit begangene verbrecherische

Handlungen der Kompetenz der ordentlichen bürgerlichen Gerichte entzogen und den Militärgerichten zugewiesen werden. Von welchen allerhöchsten Entschließungen ich mich beeile, Euer Hochgeboren zur gehörigen Wissenschaft und Darnachachtung hiermit zu verständigen. Wien, am 5. November 1891. Ihr bereitwilligster Graf Anton Forgach."

Erwähnenswerth erscheint uns eine Aeußerung des „Pesti Hirnök": daß das Abdanken der einheimischen Beamten ein Act einfältigen Trotzes sei, wie wenn Kinder ihre Eltern dadurch zu strafen glauben, daß sie nicht essen wollen; die 1848ger Gesetze seien an allem Unheil schuld, welches das Land jetzt treffe.

△ **Wien,** 10. November. Die kaiserlichen Handschreiben vom 5. d. M. an den ungarischen Hofkanzler Grafen Forgach, an den Kriegsminister Grafen Degenfeld, an den ungarischen Statthaltereirath und an die königliche Curie liegen aller Welt offen vor. Sie constatiren eine traurige Thatsache, die, daß die an Empörung grenzende Unbotmäßigkeit der ungarischen Municipien Ungarn in ein solches Chaos gestürzt hat, aus welchem nur die rettende Hand des Kaisers das Land wieder zu ziehen und in einen Zustand der von Millionen Gutgesinnter gewünschten Ordnung zu bringen vermag; sie constatiren andererseits den ernsten, festen, feierlich ausgesprochenen Willen des Kaisers, sofort nach wiederhergestellter Ordnung in Ungarn die staatsrechtlichen Fragen mittelst des Landtages lösen zu lassen und dann das Land in den Vollgenuß seiner constitutionellen Freiheiten wieder einzusetzen. Wenn die Ungarn — ich meine die Magyaren — die Zeit und ihre Aufgabe begriffen hätten, wenn nicht der erste Gebrauch, den sie von der ihnen wieder geschenkten politischen Freiheit gemacht haben, dem Mißbrauch, der trotz aller Warnungen und Beschwörungen herabgesetzte Mißbrauch gewesen wäre, wenn sie im Gegentheile in die großherzigen Intentionen der kaiserlichen Regierung eingegangen wären, wie großartig und heilbringend hätten sich nicht die Zustände der Monarchie entwickelt! So aber ist man mit Ungarn auf dem Flecke, auf welchem man vor dem Octoberdiplom war, nur um eine schlimme Erfahrung reicher. Das Vertrauen der kaiserlichen Regierung ist bitter getäuscht worden. Statt die wirkliche Lage der Dinge in das Auge zu fassen und zur Richtschnur zu nehmen, haben die tonangebenden Magyaren, nicht etwa utopischen, nein! verbrecherischen Zwecken nachgejagt, indem sie die Einheit der Monarchie durch das Phantom der Personalunion brechen und ein eigenes Reich bilden wollten, die einen aus Dünkel, die anderen aus Haß und in der Hoffnung auf auswärtige Hilfe. Die von den Magyaren niedergehaltenen Nationalitäten und Klassen werden nun politisch wieder etwas gelten, werden ihre unterdrückte Stimme zu Gunsten des festen Zusammenhanges Ungarns mit der übrigen Monarchie wieder erheben können. Der nächste Landtag dürfte daher eine ganz andere Zusammensetzung des Unterhauses haben, als der aufgelöste, und auf die Mahnung einer weisen Politik ernstlich hören.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. November. Se. Majestät der Kaiser ist heute Früh um 9 Uhr von Laxenburg nach Wien gekommen und hat wie gewöhnlich Audienzen ertheilt. Es wurden dazu über 60 Bittsteller vorgemerkt. Außerdem sollten Audienz haben: der Herr Statthalter in Galizien Graf Mensdorff, der zum Minister ernannte Graf Nadasdy, Sektionsrath Graf Egge, Orchester-Director Helmesberger, Bildhauer Ritter von Fernkorn u. A. m.

Der „Osser. Dalmato" bringt nachträglich folgende Details über die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in der Bocche di Cattaro: „Als sich am 21. Oktober in Zara das Gerücht verbreitete, Sr. Majestät werde Corfu an diesem Tage am Bord des Kriegsdampfers „Greif" verlassen und auf der Rückfahrt nach Triest einige Punkte der dalmatinischen Küste inspiciren, schiffte sich Se. Excellenz der Herr Gouverneur FML. Freiherr v. Mamula sofort auf dem Kriegsdampfer „Fiume" nach dem westlichen Theil von Dalmatien ein. Am folgenden Tage gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags begegneten die beiden Dampfer einander auf der Höhe von Traste; sofort hißte der „Fiume" die große Flagge auf und seine Matrosen begrüßten den Monarchen mit wiederholtem Hurrahrufe; in Folge der vom „Greif" ausgegebenen Signale nahmen beide Dampfer sodann die Richtung nach den Bocche di Cattaro. Bei der Einfahrt in dieselben wurde die kaiserliche Flagge von den beiden Forts Punta di Ostro und Scoglio Rondoni mit 101 Kanonenschüssen salutirt. Vom spanischen Fort aus, das Castelnuovo beherrscht, wurde dieselbe Salve bei der Annäherung Sr. Majestät wiederholt. Vor dieser Stadt geruhten Se. Majestät den Dampfer halten zu lassen und an Bord desselben die Aufwartung Sr. Excellenz des Herrn Gouverneurs FML. Baron Mamula und des Brigadiers von Ragusa Baron Rodich entgegenzunehmen und Sich die Offiziere ihrer Suite vorstellen zu lassen. Die Fahrt wurde sodann nach Cattaro fortgesetzt; eine zahlreiche Volksmenge hatte sich an beiden Ufern dieses Hafens eingefunden und ließ enthusiastische Vivatrufe hören, während der Donner der Geschütze von den Forts erdröhnte. Auf der Marine von Cattaro standen außer der Bevölkerung der Stadt und ihrer Umgebung die Civil- und Militärbehörden; eine Kompagnie vom Likkaner Grenz-Regimente war als Ehrenwache aufgestellt und präsentirte, während die Nationalhymne erklang und tausend und aber tausend Evvivas uns die allgemeine Begeisterung kundgaben.

Se. Majestät kehrten sodann nach Castelnuovo zurück. Es muß bei diesem Anlasse bemerkt werden, daß Se. Majestät der Kaiser der erste Monarch ist, der die Bocche di Cattaro seit der Zeit, in welcher Dalmatien an Oesterreich gekommen ist, mit einem Besuche beehrt hat".

Ihre Majestät die Kaiserin hat für die Armen der Stadt Venedig einen Betrag von 4000 fl. gespendet.

Die Frau Herzogin in Baiern, Mutter, und die Erbprinzessin von Thurn und Taxis, Schwester Ihrer Majestät der Kaiserin, werden in Kürze hier eintreffen. Dieselben begeben sich zum Besuche Ihrer Majestät nach Venedig.

Se. Majestät Kaiser Ferdinand hat zum Ausbau der Montserratkirche bei Sitzgras in Mähren 500 fl. ö. W. gespendet.

Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig ist von Salzburg hier angekommen.

Se. k. Hoheit FML. Prinz Alexander v. Hessen ist heute von hier abgereist.

Herzog Robert I. von Parma wird in k. k. österr. Militärdienste treten.

Der Herr Minister Graf v. Nadasdy hat mit heutigem Tage die Leitung der siebenbürgischen Hofkanzlei übernommen. In den siebenbürgischen Hofkanzlei hat heute um 10 Uhr eine Sitzung stattgefunden, bei welcher der Herr Minister Graf Nadasdy präsidirte.

Herr Feldmarschall-Lieutenant von Stankovits ist vorgestern Abends nach Venetien abgereist; seine Ernennung zum Gouverneur von Siebenbürgen scheint somit auf Hindernisse gestoßen zu sein.

Der Mitarbeiter des „Cas" JUC. Karl Sladkowsky ist von der k. k. Polizeidirection in Kenntniß gesetzt worden, daß Se. k. k. apostolische Majestät ihm mittelst a. h. Entschließung vom 11. Oct. die Folgen seiner im Jahre 1851 wegen Hochverraths erfolgten kriegsgerichtlichen Verurtheilung allergnädigst nachgesehen haben. Hr. Sladkowsky wird nun in Wien das Doctorat machen.

Die Grazer „Volksstimme" ist wieder erschienen und bringt an ihrer Spitze folgende Mittheilung: „Heute Abends (7 Uhr) ist der verantwortliche Redacteur Herr Karl Tanzer wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die „Volksstimme" erscheint nnn wieder ungehindert fort, und es wird Sorge der Redaction sein, unseren geehrten Abonnenten in der Lectüre unserer Zeitung keine weiteren unfreiwilligen Pausen eintreten zu lassen."

In Czernowitz ist am 6. d. Freiherr Jordaki Wasilko Serenki, Mitglied des Herrenhauses, gestorben; er war vor acht Tagen aus Wien eingetroffen, um während eines kurzen Urlaubes die Seinigen zu besuchen.

Der Statthalter Graf Palffy ist vorerst mit der Zusammensetzung des Präsidial-Bureaus beschäftigt; später wird die neue Organisation der Statthalterei an die Reihe kommen, wobei bedeutende Veränderungen bevorstehen. Was die Organisation der Komitats- und Kommunal-Behörden betrifft, so handelt es sich zuvörderst darum, zu wissen, an welchen Orten die Regierung auf die Theilnahme der bisher fungirenden Behörden rechnen kann, da die bisherigen Abdankungen doch immer nur einen Bruchtheil des Ganzen bilden. Jedenfalls wird noch einige Zeit vergehen, bevor die ungarische Statthalterei die auszufüllenden Lücken übersehen kann, da die noch nicht zurückgetretenen Behörden sich erst nach Kenntnißnahme der angeordneten Einrichtungen über ihr Bleiben oder Abtreten erklären werden. Die Nachricht, daß die Regierung von den noch nicht zurückgetretenen Jurisdiktionen in Ungarn das unbedingte Verbleiben im Dienste verlange und keine Kumulativ-Abdankung annehmen werde, ist unbegründet. Thatsächlich wird Seitens der ungarischen Statthalterei nur gefordert, daß Jeder auf seinem Posten bleibe, bis er durch einen Andern ersetzt wird.

Die Marmaroser Rumänen haben eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition an Se. Majestät gerichtet, in welcher sie um Verlegung der Residenz des Samosujvarer gr.-kath. rumänischen Bischofs uach Nagybanya bitten.

Ueber den Empfang einer demonstrationssüchtigen Deputation in Venedig durch den französischen Marschall Magnan und die bezügliche Erklärung des Letzteren im „Journal des Débats" wird dem „Vat." geschrieben: Die Sache verhält sich ganz so, wie wir erzählten, nur mit dem Unterschiede, daß die abweisende Antwort nicht durch den Marschall selbst, sondern durch eine Person seiner Umgebung, wahrscheinlich dessen Sohn, der mitreiste, ertheilt wurde. Nach genauer Information, die wir über die ganze Angelegenheit einholten, verhält sich dieselbe folgendermaßen: Daß eine aus vier Herren und zwei Damen (Letztere mit einem tricoloren Bouquet) bestehnde Deputation sich dem Marschall vorstellen wollte und in dem Hotel erschien, in welchem derselbe sein Absteigequartier genommen, ist eine Thatsache, deren Richtigkeit wir mit aller Festigkeit aufrecht erhalten. Nun aber litt der Marschall während seiner Anwesenheit in Venedig an Unterleibsbeschwerden und vielleicht in einem solchen Augenblicke des Leidens war es, wo die erwähnte Deputation sich ihm vorzustellen suchte. Auf die von der Umgebung des Marschalls ertheilte Antwort, daß Se. Excellenz leidend sei, bat die Deputation, wenigstens ihm den Inhalt ihres Anliegens vorzubringen, und die Damen übergaben dem Vermittler aus des Marschalls Umgebung das Bouquet. Dieser Vermittler, ein junger Mann, allen Vermuthungen nach der Sohn des Marschalls, trat nach einigen Augenblicken wieder aus den Appartements des Marschalls und ertheilte der Deputation wörtlich den Bescheid, den wir in unserem früheren Bericht erwähnten, nahm auch das Bouquet nicht an, sondern stellte es mit der Entschuldigung, daß der Geruch dem Marschall Kopfschmerzen verursache, zurück. Dieses die genaue wahrheitsgetreue Schilderung des Verhaltes. Wir könnten uns sogar auf ein officielles Document berufen, welches diese Angelegenheit beleuchtet und ganz so darstellt, wie selbe von uns erzählt wurde, nämlich auf einen Bericht aus Venetien an den Chef des venetianischen Revolutions-Comité's in Turin Dr. Techio.

Deutschland.

Vom neuen preußischen Minister des Auswärtigen Graf Bernstorff weiß die Koburger Zeitung zu melden, daß er überraschend deutsch gesinnt sei, und die Absicht habe, die Bundesreform seinerseits in Anregung zu bringen, worin ihn der Großherzog von Baden in einer langen Unterredung bestärkt habe.

Aus Hamburg, 7. Nov., wird geschrieben: Welche Bevollmächtigte zur fünften Elbschifffahrts-Revisions-Commission am 11. November von den verschiedenen Elbufer-Staaten ernannt werden, ist noch nicht bekannt; nur so viel scheint sicher, daß von Oesterreich der Statthaltereirath Rieger und von Hamburg Dr. Soetbeer dazu wieder deputirt werden, daß dagegen der frühere mecklenburgische Commissar, Regierungsrath Prosch, der durch seine gründliche Kritik der mecklenburgischen Steuer-Verhältnisse und der damit zusammenhangenden politischen Zustände in Schwerin mißliebig geworden und außer Function gesetzt ist, seine Stelle nicht wieder einnehmen wird. Im vorigen Jahre (1860) hat der Elbverkehr, wie die letzte Nummer des preußischen Handelsarchivs nachweis't, in Folge des außerordentlich guten Wasserstandes und der Anstrengungen der bestehenden Dampfschiffahrts-Gesellschaften, welche in der Hoffnung auf baldige Reduction der Elbzölle ihren Betrieb noch immer fortsetzen, sich wieder etwas gehoben, nachdem er bis dahin Jahr für Jahr in den Hauptartikeln immer mehr gesunken war. Vermuthlich wird dies von einigen Uferstaaten als erwünschter Vorwand benutzt werden, um auf's Neue die Dringlichkeit durchgreifender Elbzoll-Reformen zu bestreiten.

Die Prager Schiffsfahrts-Gesellschaft beabsichtigte in Dresden eine Commandite zu errichten und wurde mit ihrem Verlangen von der sächsischen Regierung wiederholt abgewiesen. Erst nach mehreren Versuchen ließ sich die Regierung herbei, diesem Ansuchen zu willfahren, doch unter der Bedingung, daß an die Spitze dieser Commandite ein Sachse gestellt werde. — Nunmehr ist die sächsische Elbeschifffahrtsgesellschaft um die Errichtung von Commanditen in Tetschen und Bodenbach eingeschritten und es scheint, daß österreichischer Seits der Bewilligung dieses Gesuchs kein Hinderniß in den Weg gelegt wird. Die Sicherstellung der Reciprocität in dieser Angelegenheit scheint nothwendig und es wird der Gegenstand, wie die „Bohemia" hört, von mehreren böhmischen Abgeordneten in einer Interpellation an den Hrn. Handelsminister zur Sprache gebracht werden.

Frankreich.

Paris, 8. Nov. Marschall Mac Mahon ist diesen Morgen schon nach Compiègne abgereis't, um dem Kaiser über seine Mission und Reise-Eindrücke Bericht zu erstatten. — Der Herzog von Magenta hat von dem Könige von Preußen dessen Portrait in Lebensgröße zum Geschenk erhalten. Die Königin hat der Herzogin ein gleiches Geschenk mit ihrem Portrait gemacht. — Der Fürst Richard von Metternich ist heute Morgens in Paris angekommen. — Der Sammelplatz für die Schiffe der Expedition gegen Mexico ist Toulon: selbst die in Cherbourg und Brest stationirten Fahrzeuge, welche daran Theil nehmen, müssen sich dorthin verfügen. Zwischen dem Kriegs-Minister und dem Marine-Minister ist die Frage über das Obercommando der eventuellen Landungsmannschaft noch nicht entschieden. Der erstere beansprucht es für einen General der Landarmee, letzterer für einen höheren Flotten-Officier. Das für die Expedition bestimmte Zuaven-Corps soll 500 Mann stark und aus freiwillig sich Meldenden gebildet werden. Auf Befehl des Kaisers werden vier neue Panzer-Fregatten gebaut werden. Es geschieht dies, wie man angibt, um die Arbeiten in den Fabriken zu beleben. Wirklich ist auch bereits die Anfertigung der Dampfmaschinen für diese Schiffe an Privatunternehmer vergeben worden. — Von den Persönlichkeiten, welche sich bei den Rettungs-Arbeiten in der Grube von Basséges besonders ausgezeichnet haben, sind mehrere zu Rittern der Ehrenlegion ernannt worden.

Der Dreolle unterzeichnete Artikel des „Pays" ist von Ratazzi inspirirt, von Herrn Dreolle geschrieben und vor seiner Veröffentlichung in Compiègne gutgeheißen worden. Wie es heißt, hat Herr Ratazzi eine Einladung nach Compiègne erhalten. — Kossuth soll seit vorgestern in Paris sein.

Herr Declerq, Unter-Director im Ministerium des Auswärtigen, der mit der Führung der auf den französisch-preußischen Handelsvertrag bezüglichen Unterhandlungen beauftragt war, ist von Berlin nach Paris zurückgekehrt.

Aus Rouen wird gemeldet, daß Ledru Rollin schwer erkrankt sei.

Aus Cagliari wird geschrieben, daß die französischen Sympathieen immer mehr zunehmen.

Schweiz.

Jener Pierre Longet, der „sanfte junge Mensch", wie ihn Hr. Grandguillot nannte, welcher bekanntlich in der Affaire von Ville-la-Grand die Hauptrolle spielte, ist, wie der „Bund" meldet, am 1. November zu Chêne neuerdings verhaftet worden, weil er sich nebst noch einem andern seiner Landsleute an den Personen zweier Franzosen aus dem Cantaldepartemente vergriffen hatte. Pierre Longet namentlich zeichnete sich durch seine brutale Heftigkeit aus; einem der Franzosen brachte er eine schwere Verwundung am Kopfe bei und mißhandelte ihn dann mit Fußtritten. Dieser Vorfall ist bei den Gerichten anhängig gemacht.

Großbritannien.

London, 7. Nov. Der Prinz von Wales wird übermorgen 20 Jahre alt. Seine feierliche Großjährigkeits-Erklärung findet aber erst übers Jahr Statt, obwohl er als Thronerbe schon mit 18 Jahren befähigt ist, die Krone im Falle ihrer Erledigung zu tragen.

Während der letzten Tage sind ungewöhnliche starke Baumwoll-Ladungen aus Indien in Liverpool eingetroffen, vorgestern allein 5 große Schiffe aus Bombay mit 25,461 Ballen. Sonst befinden sich gegenwärtig 135,694 Ballen von Indien aus nach England unterwegs, gegen 55,812 B. in der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres. Indien benutzt somit die americanische Krise nach besten Kräften. Schade nur, daß die Qualität des Productes nicht die beste ist.

Statistischen Ausweisen zufolge hat der Personenverkehr zwischen England und Frankreich in diesem Jahre nahmhaft zugenommen. Durch Boulogne allein passirten bis zum 1. Nov. 108,758 Passagiere gegen 91,785 in den ersten 10 Monaten des vorigen Jahres. Die Zunahme beträgt somit 16,973 oder $18\frac{1}{2}$ Procent, und erklärt sich theils aus der erleichterten Communication, theils aus der Abschaffung der Pässe und dem Zuwachs des Geschäftsverkehrs.

Vorgestern lief der amerikanische Kriegsdampfer James Adger (Commandeur J. B. Marchand, 1150 Tonnen und 4 Kanonen) mit beschädigtem Schaufelrad in den Hafen von Southampton ein, um Reparaturen vorzunehmen und sich mit einem frischen Vorrath von Kohlen und Provision zu versorgen. Dieselbe ist von der Regierung der Vereinigten Staaten ausgeschickt, um Secessionisten zugehörige Schiffe aufzusuchen und zu Prisen zu machen. Ueber seinen weiteren Bestimmungsort herrscht daher großes Dunkel. Der James Adger verließ New-York am 16. Oct.

Die erledigten Gouverneurposten in den Colonien sind uun alle vergeben, und zwar, wie der „Herald" bemerkt, lediglich an frühere parlamentarische Agenten (vulgo Eintreiber) der Whigs und Peeliten. So war der gegenwärtige Gouverneur von Nova Scotia, Lord Mulgrave, früher Eintreiber der Whigs, desgleichen Viscount Monck, dermalen Gouverneur von Canada während der jetzige Gouverneur von Neubraunschweig, Arthur Gordon, und Sir John Young, Lord-Ober-Commissär der jonischen Inseln, den Peeliten als Eintreiber gedient haben sollen.

Ueber die fortwährenden Arbeiten an der Befestigung Gibraltars wird dem „Ami de la Religion" aus Cadix mancherlei Interessantes mitgetheilt. Wo nur eine Mauer aufzuführen, ein Graben zu ziehen, eine Batterie anzubringen ist, geschieht es. Die Ringmauer, die der Bai von Algesiras zugewendet ist, wurde vollständig erneuert und eine neue Reihe von Batterien hinter ihr errichtet. Die Felsen werden überall mit der größten Sorgfalt steil zugehauen; die Punta di Europa wird in den Stand gesetzt, jedem Angriff widerstehen zu können, und der Zugang von der spanischen Landseite wird von all den neuen Vertheidigungswerken übersäet, welche 1850 Sir Robert Gardines in einer geheimen Denkschrift beantragt hatte. Auf der Punta di Europa hat das obere Plateau, das sogenannte Mühlenplateau, eine bastionirte Mauer und einen Graben erhalten, welcher das Plateau seiner ganzen Breite nach durchschneidet. Hinter der Mauer befinden sich neue, große und anscheinend bombenfeste Kasernen. Das daran sich lehnende Plateau von Buena Vista wird ebenfalls mit Brustwehren und prachtvollen bombenfesten Kasernen versehen. Die Batterien sind jedoch noch nicht eingerichtet. Unter diesem Plateau an den steilen Abhängen des Caleta del Laudero arbeiten die Sträflinge bereits an der Installation neuer Batterien. Auf der Frontseite gegen das Land zu wird der Graben der nordwestlich vorspringenden Bastei kasemattirt und vor demselben noch ein neuer Graben angelegt. Am Ende des Glacis, gegen das Meer zu, wird eine Batterie errichtet, um das Kreuzfeuer, welches bereits die Landenge und den einzigen schmalen Zugang zu der Stadt vollkommen beherrscht, noch zu verstärken. Diese Batterie bietet gleichzeitig den Vortheil dar, die jählings aufsteigende Nordseite des Felsens zu bestreichen, auf dessen Westseite sich die berühmten Linien befinden, welche die Hauptstärke von Gibraltar bilden. England soll sich der Behauptung des Correspondenten zufolge täglich ein Stück mehr von dem sogenannten Campo aneignen, welches Gibraltar mit dem spanischen Festlande verbindet. Wenn Spanien hierüber sich später auf die Verträge berufen wolle, sagt der Correspondent, so werde ihm das Foreign-Office in's Gesicht lachen.

Italien.

Dem Monde geht aus Rom folgende Schilderung von dem furchtbaren Unwetter zu, welches am 30. October die ewige Stadt heimsuchte: „Seit zwei Tagen blies der Sirocco mit Macht; große schwarze Wolken häuften sich über der Stadt zusammen und ließen von Zeit zu Zeit heftige Regengüsse herniederfallen. Gegen Abend kam von Südwesten eine Wasserhose in Form eines Kegels mit breiter, leuchtender Basis. Sie nahm ihren Weg durch die Gärten und Weinberge, strich dicht an dem Janiculus und der Porta San Spirito vorbei und stürzte sich auf den Vatican nieder. Die 89 Blitzableiter, welche die Wohnung des Stellvertreters Christi beschützen, empfingen die ersten Ladungen dieser fürchterlichen Batterie; alsdann sah man die Spitze des Kegels in dem großen Hafen von Sandamasco, auf welchen die Logen des Rafael münden, wirbeln, und sogleich wurden die großen Glasthüren und die ungeheuren Fenster der Galerieen mit fortgerissen und zertrümmert. Alle Lichter gingen aus und die zahlreichen Bewohner des Vaticans, betäubt und halb erstickt, glaubten an eine völlige Zerstörung. Das entsetzliche Getöse und die furchtbaren Donnerschläge, welche den Palast in seinen Grundfesten erschütterten, ließen im ersten Augenblick das Aufsteigen einer Mine unter den Zimmern des Papstes fürchten. Pius IX. war während des Aufruhrs der Elemente im Gebet versunken. „Ich bin wie Hiob, sagte er zu den Eintretenden, der böse Geist greift mich von allen Seiten an." In dem großen

Constantinssaale, wo sich die Fresken von Giulio Romano befinden, sind alle Fenster zertrümmert und nach außen geschleudert worden. Stücke von den Glaskugeln, welche sich in dem großen Ehrensaale auf den Gascandelabern befanden, waren in einem benachbarten Hofe wider eine Mauer geflogen und saßen zum Theil in derselben fest. Große genuesische Schiefersteine, von der Dicke eines Centimeters, welche das Belvedere bedeckten, wirbelten wie die Federn in der Luft herum. Zum Glück ist keines der großen Gemälde von Rafael beschädigt worden. Das Arsenal hat wenig gelitten. Die Tiber ist ausgetreten und hat das Land überschwemmt. Baumstämme, Trümmer und todte Thiere treiben auf ihrer Oberfläche; man will selbst einen todten Schäfer, umgeben von seinen todten Schafen, haben vorbeischwimmen sehen. Mehrere Brücken und Kunstwerke sind fortgerissen worden."

Die Königin von Neapel wird Ende d. M. in Venedig erwartet und den ganzen Winter dort zubringen. Ungewiß soll es jedoch sein, ob auch Franz seinen Aufenthalt in Rom mit dem in Venedig vertauschen wird.

Der „AAZ." wird aus Neapel geschrieben: Gestern endlich bei Sturm und Regen kam der General Lamarmora mit der ihm zur Verfügung gestellten Fregatte „Costitutione" hier an. Die Municipalität und die Nationalgarde schickten ihm Deputationen entgegen, Cialdini begab sich selbst an Bord, um seinen Nachfolger auf dem Schiff zu begrüßen, und dann, ohne das Land noch einmal zu betreten, Neapel zu verlassen. Er selbst mußte fühlen, das seine Erfolge seinen eigenen Erwartungen auch nur annähernd entsprachen. Seine Abschiedsproclamation lautet:

„Neapolitaner! Die Statthalterschaft hört heute auf, und ich kehre zur Po-Linie zurück. Meine Absichten verstehend, großmüthig und nachsichtig mit mir, waret ihr mit dem Wenigen, was ich that, zufrieden, und habt der menschlichen Unzulänglichkeit das Viele, was ich nicht thun konnte, verziehen. Das Vertrauen und das Wohlwollen, mit dem ihr mich beehrt t, bleiben unauslöschlich in meinem Herzen, Sie bleiben als beneidenswerthe und theure Belohnung für meine schwachen Dienste, eine Belohnung, welche jeder andern vorzuziehen ist, die keine Regierung gewähren oder nehmen kann. (Und die Flüche und Thränen, die aus niedergebrannten Ortschaften und von den Stätten der Hinrichtungen ihm nachfolgen? D. R.) Ich reise beruhigt über euer Schicksal, weil der General Lamarmora mein Nachfolger ist. Die Achtung und die Freundschaft, die ich für ihn hege, könnten mich verleiten, vor euch von ihm zu reden. Der General Lamarmora ist aber zu groß und zu bekannt in Italien, als daß sein Ruf durch mein Lob gewinnen könnte. Sein Name genügt. Neapolitaner! Voll Zuneigung und Erkenntlichkeit nehme ich Abschied von euch. Nehmt diesen Abschied brüderlich auf. Er kommt vom Herzen. Möge der Himmel verhüten, daß mein Aufenthalt bei euch diesen schönen Provinzen, denen ich alles Gute wünsche, nachtheilig gewesen sei! Möge der Himmel verhüten, daß er der Sache Italiens und der Freiheit, der ich seit dreißig Jahren mein Leben und meinen Degen geweiht habe, nachtheilig gewesen sei!"

Wie ganz anders als die drohende Proclamation bei der Ankunft Cialdinis klingen diese zahmen, versöhnlichen Worte! Wie sehr muß er enttäuscht sein, um den Ton seines damaligen Aufrufs, der bekanntlich mit den Worten endete: „Wenn der Vesuv brüllt, zittert Portici", auf diesen weinerlichen Abschiedsgruß herabzustimmen.

Passaglia läßt in Turin eine neue Broschüre erscheinen. Dieselbe ist gegen die Index-Congregation gerichtet. Bei Eröffnung des Wintercurses an der Turiner Universität räumte das Professorencorps dem Pater Passaglia den Ehrenplatz ein.

Die Demolirung der Citadelle von Messina hat bei der Bevölkerung seit Jahren als frommer Wunsch gegolten, weil man hofft, Handel und Schiffahrt werden sich verdreifachen, wenn die Stadt aufhört, Festung zu sein. Der Ministerial-Erlaß, der die Demolirung ins Werk setzt, ist deshalb laut telegraphischer Depesche vom 3. November in Messing mit Jubel begrüßt worden.

Rußland.

Der „Schl. Z." wird aus Warschau geschrieben: In der Kirchenfrage soll nach französischen Blättern etwas geschehen sein; hier weiß man nichts davon. Nur die Domgeistlichkeit soll eine neue Untersuchungs-Commission gebildet haben, um den Thatbestand der in der Nacht vom 15. auf den 16. October in der Pfarrkirche stattgehabten Vorgänge festzustellen, und der Domherr Sieklucki, welcher mehrere Personen eidlich hierüber vernommen haben soll, ist deshalb gestern eingezogen worden. Nur die evangelischen Kirchen stehen offen, die Gottesdienste werden jedoch schwach besucht, und auf den Generalsuperintendenten ist man bei den Polen sehr schlecht zu sprechen. Die katholische Bevölkerung strömt an Sonn- und Feiertagen in großen Massen nach der jenseit der Weichsel liegenden Vorstadt Praga, deren Kirche nicht von dem diesseitigen Interdicte betroffen wurde, zum Gottesdienst.

Ueber die Vorgänge in Wilna macht der Kriegsgouverneur Nasimoff Folgedes bekannt:

Nach den Unordnungen, welche am 6. August in Wilna stattgefunden, wurden im Namen des römisch-katholischen Bischofs von Wilna und der städtischen Geistlichkeit Aufforderungen zur Abhaltung von Gebeten für diejenigen, welche am 6. August in Wilna gefallen und eines ordentlichen Begräbnisses beraubt sein sollten, umhergesandt. Es fanden sich auch Leichtgläubige, welche diesen Aufforderungen Folge leisteten, und bis zum heutigen Tage werden in vielen Kirchen Seelenmessen für die in Wilna Getödteten gehalten. Durch die vorhandenen positiven Angaben vollkommen versichert, daß am 6. August in Wilna niemand getödtet worden, und die dortigen Aufrufe unterschoben sind, hielt ich es für nöthig, diesen Umstand gründlich zu untersuchen, um die Einwohner zu überzeugen, die sich so leicht den Ränken übelgesinnter Menschen hingaben, welche die Leidenschaften anzufachen streben und sich nicht schämen, unter der Maske des Patriotismus, durch Lüge und Betrug Unschuldige in ihre Netze zu ziehen. Ich bat deßhalb Se. Em. den Bischof Krasinski um nähere Nachrichten über den genannten Aufruf und fragte bei dem Gouvernementsadelsmarschall und dem Stadthaupte an, wer namentlich nach den ihnen eingesandten Berichten von den hier ansässigen oder nur zeitweise anwesenden Edelleuten und von den städtischen Einwohnern als getödtet, oder verschollen, oder im Strome ertrunken (worüber noch bis zum heutigen Tage ein von geheimen Aufwieglern verbreitetes Gerücht geht) angegeben ist. Hierauf antwortete Se. Em. der Bischof Krasinski, „daß er einen solchen Aufruf nie erlassen und nie unterschrieben habe, derselbe also untergeschoben sei". Der Gouv.-Adelsmarschall, Kammerherr und wirkliche Staatsrath Domeiko antwortete, „daß ihm von niemand angezeigt ist, daß jemand von den Edelleuten bei den Vorfällen am 6. August umgekommen sei", und daß er bis heute keine Nachricht, keine Klage erhalten habe, und daß die von ihm angestellte sorgfältige Untersuchung nicht erwiesen habe, „daß irgend Einer der Stadteinwohner bei den Unordnungen am 6. August getödtet, oder verschollen, oder im Flusse ertrunken sei." Demnach wird die Wiederholung der zur Befriedigung Uebelgesinnter vollzogenen Gebete für die Ruhe der Pseudo-Getödteten nur ein Hohn auf die heilige Ceremonie sein.

Amerika.

Der „New-York Herald" vom 23. v. Mts. äußert sich in seiner Uebersicht im Wesentlichen also: Nach den neuesten Nachrichten scheint der Feldzug zu einer Krisis gelangt zu sein. Das am 21. stattgehabte Gefecht bei Leesburg war unzweifelhaft nur das Vorspiel zu einem Vorrücken der ganzen Heeresabtheilung des Generals Banks, welches aller Wahrscheinlichkeit nach heute statthaben wird. Es steht jetzt außer Zweifel, daß die Rebellen den unteren Potomac vollkommen beherrschen. Commandeur Craven, der gestern (22. Oct.) mit dem Flaggenschiff Harriet Lane in Washington eintraf, meldet, daß eine Anzahl von Fahrzeugen, die flußabwärts bestimmt waren, angehalten worden sind und jetzt unter dem Schutze der Flottille bei Indian Head liegen, so wie, daß der Freeborn und die Island Belle vorgestern mehrere Hohlkugeln in das Rebellenlager bei Mathias Point geworfen haben, worauf mit der Demaskirung einer Batterie von 18 Geschützen geantwortet worden sei, welche den Fluß an jenem Punkt vollkommen beherrsche. Es scheint wirklich, als sollte das Programm zur Ausführung gebracht werden, von dem die Rebellen schon vor Monaten gesprochen haben. Damals wurde von Agenten der feindlichen Staaten, welche auf Dampfschiffen nach Europa reisten, ganz offen gesagt, daß Washington gar nicht der auserwählte Angriffspunkt sei, daß die Rebellenarmee darauf rechne, ihre Winterquartiere in Baltimore zu finden und ihren Unterhalt aus den Ressourcen von Maryland zu beziehen; daß der Potomac ober- und unterhalb der Nationalhauptstadt überschritten werden müsse. Damit stimmt auffallend überein, daß die Rebellenarmee in der Fronte von Washington plötzlich ihre Stellung ändert, ohne daß man weiß, wohin sich das Gros derselben gewendet hat, daß aber nach den neuesten Berichten ein Truppencorps von 25- bis 40.000 Mann die Batterien am untern Potomac besetzt hält, und daß, wie aus der Meldung des Commander Craven hervorgeht, jener Theil des Flusses durch die Batterien der Rebellen mit Erfolg gesperrt ist. Gleichzeitig wird am oberen Potomac die Fronte der Stellung des Generals Banks von einer starken Abtheilung der Rebellenarmee unter General Smith bei Leesburg bedroht, wo derselbe bereits vorgestern die über den Fluß vorgerückten Colonnen des Generals Stone gezwungen hat, von dem Fluß zurückzuweichen. In Depeschen aus Washington ist die Rede davon, daß General Scott den General M'Clellan zu entfernen und durch den auf der Rückkehr aus Californien begriffenen General Halleck, einen der älteren vier Generalmajore des Heeres der Vereinigten Staaten, im Commando der Armee am Potomac zu ersetzen wünscht. Der „New-York Herald" hofft, daß der Präsident auf einen solchen Commandowechsel in dem gegenwärtigen kritischen Augenblick nicht eingehen werde.

Die Blokade der Südhäfen ist uneffektiv nach wie vor; erst vor Kurzem brachte der Dampfer „Bermuda" für mehr als 1 Million Dollars Waffen und Munition nach Charleston; ähnliche Sendungen wurden dort noch erwartet und man kann annehmen, daß sie hingelangen werden. Inzwischen, und während die Kaper der Bundesregierung ein Schiff nach dem andern wegnehmen, beschäftigt sich eine abgesandte Flottenexpedition an den Küsten des Golfs damit, nur sekundär wichtige Punkte zu verschanzen und zu befestigen — ein direkter Angriff auf New-Orleans ist sicher noch im weiten Felde und die an den Grenzen der freien Staaten stehenden Konföderirten lassen sich durch derartige Demonstrationen in ihrem Rücken vor der Hand durchaus nicht irre machen — gelingt es ihnen, wie es sicher ihre Absicht ist, in die freien Staaten definitiv einzudringen, so ist damit jeder Schlag, den die Bundesregierung im Süden führen möge, aufs Vollständigste paralysirt, und das Messer wird dem nordischen Volk viel näher an der Kehle stehen, als dem südlichen.

Zur Tagesgeschichte.

** Vom medicinischen Theile des Novara-Reisewerkes ist aus der Feder des Expeditionsmitgliedes Dr. Eduard Schwarz soeben der erste Theil erschienen. Wenn der rein wissenschaftliche Theil der Weltumseglung für jeden seiner verschiedenen Zweige solche Vertreter findet, wie eben Dr. Schwarz für den medicinischen, so kann man mit voller Befriedigung auf die Resultate blicken. Der Verfasser, der die Weltfahrt sehr theuer durch ein längeres körperliches Leiden bezahlt hat, entwickelt in diesem ersten Bande seines medicinischen Werkes eine originelle, höchst interessante Auffassung und eine seltene Gabe lebhafter Darstellung. Das Buch beginnt mit einer reizenden Schilderung des Lebens auf der See, geht dann auf das Klima auf der See und am Bord über, spricht über die Seekrankheit und liefert uns die Krankengeschichte während der Reise, zu deren Erläuterung eine nosographische Karte der ganzen Fahrt der „Novara" beigegeben ist, die alle vorgekommenen Krankenfälle, je nach den Gegenden, wo sie sich ereignet, aufgezeichnet. Diese Karte in Tondruck, ist das Vollendetste, das man in dieser Gattung sehen kann. Dr. Schwarz scheint es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, seine Schilderung ganz objectiv zu halten; keine Vergleiche mit anderen Autoren, keine fremden Anschauungen, Meinungen oder Hypothesen verwirren, wie es sonst bei wissenschaftlichen Werken so oft der Fall ist. Er citirt die Erlebnisse, die Art ihrer Aufeinanderfolge, und gibt sein eigenes Urtheil darüber, wie es sich eben aus dem Erlebten logisch herausstellt. Wir halten diese Art vorzugehen für die entsprechendste, denn die Meinungen Anderer zu sammeln, die vielleicht nicht so viel gesehen haben als Dr. Schwarz und dadurch das Selbsterlebte und Beobachtee in den Hintergrund zu drängen, sichert der Wissenschaft weit weniger einen eigentliche Fortschritt. Wenn man die riesige Arbeit, den bewunderungswürdigen Fleiß in der Zusammenstellung der Krankheitsfälle, die Forschungen auf dem Gebiete der Medicin bei transäquatorialen Völkern, die chinesische Pharmaceutik u. s. w. aufmerksam betrachtet, so kann man das körperliche Leiden des Verfassers begreifen, das eine solche Anstrengung zur Folge haben mußte. Wir glauben auf die Schlußbemerkungen gegen Ende des ersten Bandes besonders aufmerksam machen zu sollen. Das Buch, obwohl eigentlich rein wissenschaftlich, hat doch auch für den Laien ein hohes Interesse und Niemand wird es unbefriedigt aus der Hand legen. Die typographische Ausstattung von Seite der k. k. Hof- und Staatsdruckerei gehört zu dem Vollendetsten, was diese Anstalt bisher geliefert hat und wir erwarten mit Ungeduld den zweiten Band eines Werkes, das dem Verfasser und der ganzen Expedition wirklich zur Ehre gereicht.

** Ueber die preußische Expedition wird der „Ostſ.-Ztg." vom Bord der „Elbe" aus Chifu, Anfang August, geschrieben: „Wie es den Anschein hat, so naht unser Aufenthalt in Nord-China seinem Ende, da die „Arcona" gestern, als am 4. August, von hier nach dem Peiho gegangen ist, um den Gesandten an Bord zu nehmen. Ob wir direct von hier nach dem Süden gehen oder bis Mitte October in Nangasaki bleiben, um eine gesundere Jahreszeit in Hongkong abzuwarten, ist ungewiß und wird sich erst bei der Ankunft des Gesandten entscheiden. Der Aufenthalt in Tiensin fängt jetzt ebenfalls an gefährlich zu werden, da heftige Fieber und Dyssenterie dort grassiren. Seit Anfang des vorigen Monats hat sich der durch sein Buch über Japan bekannte Herr Heine von der Expedition getrennt und reist über Nangassaki und Hakodade nach dem Amur, um von dort den Weg über Sibirien nach St. Petersburg einzuschlagen. Von Peking aus gelang es ihm nicht, einen Paß nach dem Amur zu bekommen, da gerade jetzt, wo der Kaiser von China sich in der Tartarei befindet, die europäischen Gesandten in Peking ein derartiges Vorhaben nicht unterstützen. Der der Expedition mitgegebene Commissarius für landwirthschaftliche Interessen, Dr. Maren, hat sich von hier über Shanghei nach Ningpo und Amoy begeben und von dort eine Reise durch Formosa in der Richtung von Süden nach Norden unternommen. Jedenfalls ist es durch Kenntnisse und Erfahrungen die geeignete Persönlichkeit, viele bis jetzt unbekannte Ausschlüsse über Formosa zu geben. Herr von Richthofen, Dr. von Martens und Regierungsrath Wichura befinden sich auf der „Thetis". Von den Kaufleuten der Expedition hat sich der Commerzienrath Wolff nach Batavia Herr Sipß, der Vertreter der commerciellen Interessen Sachsens, nach Hongkonk begeben, während Herr Jacob und Herr Grube die Reise mit der „Thetis" gemacht haben. In Siam wird nun wohl der nächste Sammelpunkt sein.

** Das Shakespeare-Haus in Stratford ist nur mit genauer Noth dem Verkauf entgangen. Mr. Halliwell, der die ganze Angelegenheit in der „Times" zuerst zur Sprache brachte und dessen Bemühungen der schließlich glückliche Ausgang allein zuzuschreiben ist, theilt in den Zeitungen die Namen der „wenigen Gelehrten" mit, die ihn in seinem Streben, Shakespeare's Garten in Stratford-on-Avon zum Nationalbesitzthum zu machen, mit je 100 Lstr unterstützt haben. Es sind ihrer Sieben, und sie heißen: Mr. Henry Huth, Mr. J. L. Prandergast, Mr. H. B. Sheridan, Mr. William Tite, Mr. James Parker, Mr. Benjamin Webster und Mr. F. W. Coscus. — Mr. Halliwell selbst steuert zu diesen 700 Lstr. für seinen Theil 400 Lstr. und zweifelt nicht, daß das Deficit durch neue freiwillige Beiträge gedeckt wird. Im andern Fall haben Mr. Tile und noch ein Gentleman sich erboten, für den Ausfall zu stehen.

* In der Tomasinischen Besitzung unweit Kercz in der Krim hat man zufolge der „Gazeta Warsz." den riesigen Gedenkhügel Kara-Oba gegenwärtig von vier Seiten zugleich aufzugraben begonnen. Auf die steinernen Wände der innen liegenden künstlichen Grotte ist man bereits gestoßen. Sie sind ohne Cement aus verschiedengestalteten und bisweilen riesigsten und unbehauenen Steinen zusammengefügt. Eben jetzt dringt man nach der Mitte selbst.

** Der neulich erwähnte vom „Kuryer Warszawski" ausführlich erzählte Unfall des Wiener-Warschauer Waarentrains vom 5., in Folge dessen sich die Warschauer Post um 2 Tage verspätete, hat sich unweit Częstochowa nach der Station Kłomnice zu ereignet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 12. November.

* Se. Excellenz der Civil- und Militärgouverneur von Galizien FML. Graf Mensdorff-Pouilly ist gestern auf der Rückreise nach Lemberg von Wien hier eingetroffen. Mittags war die Garnison vor Se. Excellenz ausgerückt.

* Zur Londoner Industrie-Ausstellung haben eingeschickt: Aus dem Filialcomité in Krakau die Handels- und Industriekammer: Publicationen; aus dem Filialcomité in Lemberg Adolph Siegl in Lemberg Gerber- und Wagenschmiere, Montine, rohen und gereinigten Bergtheer; aus dem Filialcomité in Czerniowiec das Militärgestüt in Radautz Bauholzproben und Potasche.

* In Angelegenheit des Lemberger akademischen gegenseitigen Unterstützungsvereins hat vergangenen Freitag im Universitätsgebäude in Lemberg eine Generalversammlung der immatrikulirten Studenten in Gegenwart der Professoren Dr. Mohr und Dr. Zielonacki zu Behuf der Berathungen des Statutenentwurfs stattgefunden.

* Die „Gazeta Lwowska" vom 8. November bringt die Schilderung der am 4. d., dem Namenstage des Protektors, Sr. kaiserl. Hoheit Erzherzog Carl Ludwig, stattgehabten Eröffnungsfeier der Przemysl-Lemberger Eisenbahnstrecke. In Medyka empfing die Locomotive eine ländliche Musik mit dem Radetzky-Marsch und der Volkshymne. Auf allen Stationen nahmen besonders die Landleute an dem Ereigniß freudigen Antheil. In Lemberg waren Se. Excellenz der Statthalter und andere Behörden auf dem Perron gegenwärtig. Während des Festdiners ertönten Toaste auf das Wohl Sr. kaiserl. Hoheit des Hohen Protektors der Bahn und aller anderen für dieselbe thätigen Personen unter der Hoffnung, dieselbe baldigst bis zum schwarzen Meere verlängert und mit dem ungarischen Eisenbahnnetz verbunden zu sehen.

* In der Nacht vom 25. zum 26 Oktober ist in der Ortschaft Dorożów (Samborer Kreises) ein Feuer ausgebrochen, wodurch die Wohn- Wirthschaftsgebäude von 5 Grundwirthschaften sammt den einjährigen Fechsung eingeäschert wurden. Die eingeleitete Erhebung weiset darauf hin, daß das Feuer angelegt wurde.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Lemberg, 8. November. (L. Z.) Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: 1 Metzen Weizen (82 Pfd.) 4 fl. 48 kr.; Korn (76 Pfd.) 3 fl. 10 kr.; Gerste (67 Pfd.) 2 fl. 53 kr.; Hafer (46 Pfd.) 1 fl. 47 kr.; Haide 2 fl. 80 kr; Erdäpfel 1 fl. 42 kr. — 1 Zentner Heu 1 fl.; Schabstroh 63 kr. — Buchenholz per Klafter 13 fl. 75 kr.; Kieferholz 11 fl. — Die Preise des Detailsverkaufs blieben unverändert.

Wien, 11. November. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 81.20 Geld, 81.30 Waare, mit April-Coup. 80.85 Geld, 80.95 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 82.50 Geld, 82 75 Waare, zu 100 fl. 89.50 G., 89.75 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66 50 G. 67.— W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 751.— G. 753.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 181.80 G. 181 90 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2043.— G. 2044 — W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 160 (80%) Einz. 168.— G. 168 50 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 116 60 G. 116.75 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 138 10 G. 138.25 W. — K. Münzdukaten 6.56 G. 6.57 W. — Kronen 18.98 G. 19.— W. — Napoleond'ors 10.99 G. 11.01 W. — Russ. Imperiale 11.31 G. 11.33 W. — Vereinsthaler 2.6 G. 2.6½ W. — Silber 137.50 G. 137.75 W.

Krakauer Cours am 11. November. Silber-Rubel Agio fl. p. 110½ verl., fl. p. 108½ gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 347 verlangt, 341 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. Währung Thaler 73⅓ verlangt, 72⅓ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 138.— verlangt, 137.— bez. — Russische Imperials fl. 11.30 verl., 11.15 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.03 verlangt, 10.88 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.47 verl., 6.40 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.55 verl., 6.48 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 101⅓ verl., 101⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 80½ verl., 79½ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 84½ verlangt, 83½ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 66¾ verlangt, 66⅙ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80½ verl., 79½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 80% fl. österr. Währ. 170.— verl., 168.— bez.

Lottoziehung in Lemberg am 9. November.
89. 14. 68. 24. 71.
Die nächsten Ziehungen am 23. November und 7. December.

Neueste Nachrichten.

Wien, 11. November. Laut der „Wiener Correspondenz" sollen in dem in Antwort auf die Adresse des kroatischen Landtages übersandten Rescript wichtige Concessionen enthalten sein, namentlich die Umwandlung der kroatisch-slovenischen Hofdikasterie in eine besondere Hofkanzlei, Einrichtung einer besonderen Septemviraltafel als Gerichtes höchster Instanz, zugleich jedoch soll das Rescript die Auflösung des Landtages in Folge seines bisherigen Verhaltens als unvermeidlich enthalten.

Agram, 11. November. Das königliche Rescript in Antwort auf die Adresse des kroatischen Landtages ist hier eingelangt. Morgen erwartet man die Publicirung desselben.

Genua, 8. Nov. Die Brigade Bologna, von Pinelli commandirt, ist hier eingetroffen, um nach der Emilia in Garnison zu gehen.

Paris, 9. Nov. Hr. Martinez de la Rosa ist zum Präsidenten der zweiten spanischen Kammer mit 212 Stimmen gewählt worden; der Candidat der Opposition, Herr Rios Rosas, hatte 89 Stimmen für sich.

Paris, 11. November. Bei einem Ratazzi zu Ehren veranstalteteten Bankett hielt dieser eine Rede, in welcher er, für die Italien bezeugten Sympathien dankend, sagte, die Gefühle der Zuneigung und die Unterstützung Italiens von Seiten Frankreichs findet in Italien vollkommene Erkenntlichkeit (devouement). Italien wird nie vergessen, was es dem erlauchten Kaiser schuldet, der wegen desselben so vielen Gefahren getrotzt, der allein demselben in der Noth die Hand gereicht hat; es wird nie vergessen die bewunderungswürdigen Soldaten, welche für dessen Sache gefallen sind, nie die ruhmvolle Armee, welche es frei gemacht, nie das französische Volk, welches der Befreifreiung so sympathisch ist. In einer Epoche der Reconstituirung der Nationalitäten ist eine Gruppirung von Schwesternationen, eine Einigung der lateinischen Racen, kein eitles Wort. Unsere beiden Völker, brüderlich alliirt, gestützt auf die Sympathien anderer freisinniger Nationen, haben nichts zu fürchten. Möge die Stunde schlagen, und Frankreich wird sehen, wie Italien die Schuld der Erkenntlichkeit, die Pflichten der Solidarität versteht.

London, 10. November. Beim Bankette des Lord-Mayor sagte Lord Palmerston unter Anderem: der Mangel an Baumwolle, obwohl für einige Zeit ein Uebel, werde nichtsdestoweniger bleibend Gutes hervorbringen, weil England anderwärts seine Baumwolle finden und nicht abhängig bleiben wird. Wir sehen — sagt Lord Palmerston ferner — den Konflikt in Amerika mit Betrübniß.

New-York, 30. October. Die „Tribune" meldet: Die Armee wird bald die Winterquartiere in Washington beziehen, und dementirt das Gerücht, der Sekretär des Commandanten der See-Expedition sei mit den Karten und versiegelten Instructionen des Commandanten nach dem Süden geflohen.

In einem Schreiben drückt Garibaldi sein Bedauern aus, nicht kommen zu können; er zweifle nicht an dem Siege des Nordens. Sollte der Krieg fortwähren, so würde er doch nach Amerika zur Vertheidigung des ihm theuren Volkes kommen.

New-York, 31 October. Officiell wird gemeldet, daß die Bundestruppen, 500,000 (?) Mann stark, von Kansas bis Hatteras aufgestellt seien, welche die Insurrection einschließen, und langsam, aber sicher in's Innere der Sclavenstaaten drängen. Die Wahlen fallen überall für Lincoln günstig aus.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 11. November.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Johann Koźmian aus Galizien. Leonhard Mieroszewski, Stanisław Slaski und Eduard Zagórski aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Oskar Graf Tyszkiewicz nach Rußland, Joseph Broniszewski, Karl Dąbski und Joseph Łuszczewski nach Polen. Eduard Ritter von Homolacz und Karl Humburg nach Galizien. Titus Dąbski und Napoleon Sarnecki nach Ryczów.

Amtsblatt.

N. 1616. **Edict.** (3262. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Żabno wird in Folge des Namens der Gemeinden Swiebodzin, Kawęczyn und Kozierówka gemachten Einschreitens der k. k. Finanz-Procuratur Krakau de präs. 23. September 1861 Z. 1616 wegen Amortisirung des von der Tarnower k. k. Sammlungskasse ausgestellten Empfangsscheines v. 28. Februar 1849 Nr. 131 über die 4% Naturallieferungs-Obligation der Gemeinde Swiebodzin ddto. 21. November 1799 Nr. 9057 über 90 fl. 30 kr. CM. der allfällige Besitzer der obigen Urkunde aufgefordert, daß er jenen Besitz binnen einem Jahre vom Tage der 3. Einschaltung angerechnet, diesem Gerichte so gewiß anzuzeigen habe, widriegens diese Urkunde für null und nichtig somit rechtsunwirksam erklärt werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Żabno, am 21. October 1861.

N. 2015. c. **Obwieszczenie** (3307. 2-3)

Ze strony c. k. powiatowego Sądu w Dąbrowie czyni się niniejszém wiadomém, że c. k. Notaryusz p. Władysław Domaradzki do przedsięwzięcia wszelkich czynności spadkowych w ustawie notaryalnéj oznaczonych i do juryzdykcyi tutejszego Sądu powiatowego należących — dla okręgu miasta Dąbrowy z Podkościelem, jakoteż dla gmin wiejskich Nieczayna, Kaczówka, Bagieńica, Brnik, Zazamcze, Ruda, Oleśnica, Szarwark, Gruszów, Radgoszcz, Zdzary i Małec umocowanym został.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Dąbrowa, dnia 26. Października 1861.

L. 12188. **Edykt.** (3284. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski czyni niniejszym wiadomo, że na zaspokojenie pani Rozalii Hochleitner wyrokiem z dnia 12. Stycznia 1857 L. 6221 przeciw Leibowi Reichsthaler wywalczonéj kwoty 5000 złr. mk. a względnie na zaspokojenie jeszcze resztującéj przez p. Rozalię Hochleitner p. Emanuelowi Voigt odstąpionéj kwoty 2241 złr. 45¾ kr. mk. z procentem po 5% od dnia 16. Października 1859 bierzącem, kosztami egzekucyi pierwéj w kwocie 26 zła. 77½ c., 24 zła. 80 c. i 28 zła. 34 cent. a obecnie w kwocie 72 zła. 67 cent. przyznanemi, przymusowa sprzedaż części realności w Tarnowie pod Lk. 54 w mieście położonéj Leiby Reichsthalera własnéj na dniu 29. Grudnia 1861 i 30. Stycznia 1862 każdą razą o godzinie 10téj przedpołudniem pod następującemi warunkami pozwoloną została:

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość nadmienionych części realności w Tarnowie pod Lk. 54 w mieście położonéj w drodze sądowego oszacowania w sumie ryczałtowej 2527 zła. 11 cent. wyprowadzona.
2. Każdy chęć kupienia mający winien jest 10% ceny szacunkowéj w okrągłéj sumie 250 zła. jako zakład w gotówce lub w listach zastawnych Towarzystwa kredytowego gal. lub w publicznych na okaziciela wystawionych obligach długu Państwa podług ostatniego kursu, wszakże nigdy nad nominalną wartość licząc, do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć.
3. W tych dwóch terminach części téj realności tylko nad lub za cenę szacunkową sprzedane będą, gdyby na drugim terminie licytacyjnym nikt nawet ceny szacunkowéj nie ofiarował, w celu ustanowienia trzeciego terminu i ułatwiających warunków licytacyi dzień sądowy na 31. Stycznia 1862 o godz. 10téj zrana wyznacza się na którym wierzyciele intabulowani stanąć obowiązani będą, pod rygorem że niestawający, jako większości głosów stawających za przystępujących uważani będą.
4. Wolno jest chęć kupienia mającym resztę warunków licytacyjnych i akt oszacowania sprzedać się mających części realności nadmienionéj w tutejszo-sądowéj registraturze wejrzeć, a względem ciężarów hipotecznych z ksiąg gruntowych tudzież względem podatków i ciężarów publicznych w kasie miejskiéj i w c. k. urzędzie poborowym wiadomość zasięgnąć.

O czem się strony spór wiodące wiadomych z miejsca pobytu wierzycieli hypotecznych do rąk własnych, niewiadomych zaś z życia i miejsca pobytu jakoto: Wincentego Weeberą, Jakóba i Beilę Galizier, Eliasza Traugott, Eliasza i Malkę albo Mechlę Traugott spadkobierców Malki i Leiba Reichsthalerów, Hanę Rappaport, Herscha Rubina, Wolfa Jakobsohna, Wolfa Bibelmana, Wolfa Rebhana, Lazara Weidlinga, Wolfa Dawida Gärtnera, Mojżesza Laufera, Herscha Hofjuda, Esterę Sommer, Sarę Taffet, Maryę albo Maryannę z Sieklowskich Glikselową, małoletnich Ryfkę, Leę i Lazara Reichsthalerów, Leopolda Nagel, Abrahama Westreich, Wolfa Mikołajewicz, Herscha Leiba Kartagenera, Leibę Goldberg, Antoniego Steigera, Teresę Stelzer, Leopolda Wallnera, Józefa Pfennigbürger, Izaka Kurza wszystkich tych wierzycieli którzyby po dniu 17. Lipca 1861 do ksiąg gruntowych z pretensyami swemi, co do sprzedać się mających części nadmienionéj realności weszli, jakoteż wszystkich tych wierzycieli którymby niniejsza rezolucya albo wcale nie albo nie dosyć wcześnie doręczoną być nie mogła przez kuratora p. adwokata Dra Resenberga z substytucyą pana adwokata Dra Hoborskiego i przez edykta zawiadamia.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 1. Października 1861.

N. 3510. **Edict.** (3289. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird gemäß §. 81 G. O. über das gesammte bewegliche und das in denjenigen Kronländern für welche die Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 Wirksamkeit hat, befindliche unbewegliche Vermögen der hiesigen nicht protocollirten Spezereiwaarenhändlerin Mariem Klausner 2. voto Engländer der Concurs eröffnet.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die Verschuldete eine Forderung haben, mittelst Edictes vorgeladen, ihre auf was immer für Recht sich gründenden Ansprüche bis 31. November 1861 mittelst Klage hiergerichts anzumelden widrigens sie von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Vermögen, so weit solches durch die Forderungen der sich meldenden Gläubiger erschöpft würde, ungehindert des auf ein in der Masse befindliches Gut habenden Eigenthums- oder Pfandrechtes oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen sein und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld an die Masse angehalten werden würden.

Gleichzeitig wird zur Vernehmung der Gläubiger Wahl eines Vermögens-Verwalters und Kreditoren-Ausschusses eine Tagfahrt auf den 11. December 1861 um 4 Uhr Nachmittags bestimmt.

Zum Vertreter der Kridamasse wird Hr. Landes-Advokat Dr. Pawlikowski bestellt und demselben auch die Vermögens-Verwaltung einstweilen übertragen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 25. September 1861.

Z. 18233. **Kundmachung.** (3294. 3)

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Sicherstellung der Tabak-Material-Verfrachtung zu den im Krakauer Finanz-Verwaltungsgebiete befindliche Tabak-Verschleiß-Magazinen für das Sonnenjahr 1862 d. i. vom 1. Jänner 1862 bis letzten December 1862 oder aber für die nächsten drei Solarjahre d. i. vom 1. Jänner 1862 bis letzten December 1864 die Offertverhandlung mit dem Termine bis einschließig den 25. November 1861 sechs Uhr Abends eröffnet wird.

Die Stationen aus und zu welchen die Verfrachtung stattzufinden hat, die beiläufige Gewichtsmenge die Wegesstrecke und das Vadium, sowie die übrigen Licitations- und Vertrags-Bedingungen können nicht nur bei den k. k. Finanz-Bezirks-Directionen im Krakauer, Finanz-Verwaltungs-Gebiete (zu Krakau, Wadowice, Neu-Sandez, Bochnia, Tarnów und Rzeszów), sondern auch bei der k. k. Finanz-Landes-Directionen in Krakau und Lemberg und den der letzteren unterstehenden k. k. Finanz-Bezirks-Directionen eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 25. October 1861.

N. 10433. **Concursausschreibung.** (3312. 3)

Bei der k. k. Polizeidirection zu Krakau ist eine Conceptsadjunctenstelle zweiter Klasse mit dem Adjutum jährlicher Dreihundert und fünfzehn Gulden öst. W. in Erledigung gekommen.

Zur Besetzung dieser Stelle wird hiemit der Konkurs ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre diesfälligen Gesuche unter Nachweisung des Alters, der vollendeten politisch-juridischen Studien, sowie der abgelegten theoretischen Staatsprüfungen, dann der Kenntniß der Landessprache und der allfälligen bisherigen Verwendung bei der k. k. Polizeidirection zu Krakau unmittelbar oder falls sie bereits angestellt sind, durch ihre vorgesetzte Behörde bis 3. December l. J. einzubringen.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 3. November 1861.

N. 10433. **Ogłoszenie konkursu.**

W c. k. Dyrekcyi Policyi w Krakowie opróżniła się posada adjunkta konceptowego klasy pierwszéj z adjutum roczném w kwocie trzysta piętnaście złotych wal. austr.

Dla obsadzenia téj posady rozpisuje się konkurs niniejszym. Kandydaci mają wnieść podania odnośne do dnia 3. Grudnia b. r. do c. k. Dyrekcyi Policyi w Krakowie bezpośrednio lub przez swą władzę przełożoną, jeżeli już są na jakiéj posadzie. Wykazać mają kandydaci wiek swój, dowody ukończonych szkół i złożonych egzaminów prawno-politycznych, równie jak i znajomość języka krajowego, nareszcie dotychczasowego ich zajęcia.

Z c. k. Prezydyum Namiestnictwa.

Lwów, dnia 3. Listopada 1861.

N. 16359. **Lizitations-Ankündigung.** (3315. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Sambor wird hiemit bekannt gemacht, daß bei der im Grunde Licitationsankündigung der h. k. k. Finanzlandesdirection in Lemberg dto. 4. October l. J. Z. 27438 hieramts am 28. October 1861 abgehaltene öffentliche Versteigerung zur Verpachtung der Bade- und Trinkkur-Anstalten in Truskawiec auf die Dauer vom 1. November 1861 bis Ende October 1867, oder alternativ bis dahin 1870 kein annehmbarer Anbot erzielt wurde, und daß sonach wegen Hintangabe dieses Pachtobjectes unter Aufrechthaltung der in der bezogenen Licitationsankündigung enthaltenen Bedingungen, eine zweite öffentliche Versteigerung in der hierseitigen Amtskanzlei in den gewöhnlichen Amtsstunden am 14. November 1861 abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis des einjährigen Pachtschillings beträgt 6222 fl. 55 kr. öst. W. d. i. sechstausend zweihundert zwanzig zwei Gulden 55 kr. öst. W. und das zu Handen der Licitationscommission zu erlegende Vadium 623 fl. öst. W.

Die schriftlichen mit dem Vadium belegten Offerte können bis 6 Uhr Abends des 13. November 1861 beim Vorstande der k. k. Finanz-Bezirksdirection überreicht werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Sambor, am 29. October 1861.

N. 16359. **Ogłoszenie licytacyi.**

Od ces. król. Dyrekcyi obwodowéj finansowéj w Samborze podaje się do wiadomości publicznéj, że licytacya przez wys. krajową Dyrekcyą finansów we Lwowie z dnia 4. Października do liczby 27438 wedle wydzierzawienia kąpiel i wód wzakładzie Truskawiec na czas od 1. Listopada 1861. r. do ostatniego Października 1867. albo 1870, ogłasza, na dniu 28. t. m w tutejszym urzędzie bezowocowo odbyła się. Z tego powodu druga licytacya wedle wydzierżawienia wspomnionego zakładu pod warunkami wyż wzmiankowanego ogłoszenia na dniu 14. Listopada 1861. r. w tutejszéj kancelaryi w zwyczajnych urzędowych godzinach odbędzie się. Cena wywołania jednorocznego czynszu jest 6222 złr. 55 kr. w. a. Wadium w kwocie 623 złr. a. w. ma do rąk komissyi licytacyjnéj złożone być. Pisemne oferty w załączeniu wadium mają być do 6téj godziny wieczór dnia 13. Listopada 1861. r. w Prezydium Dyrekcyi obwodowéj finansowéj w Samborze oddane.

Od c. k. Dyrekcyi obwodowéj finansowéj.

Sambor, dnia 29. Października 1861.

N. 19116. **Concurs-Kundmachung.** (3311. 3)

Zu besetzen sind:

Provisorische Dienststellen bei der k. k. Landeshauptkasse zu Krakau.

Die Controllorsstelle in der VIII. Diätenklasse mit dem Gehalte jährlicher 1260 fl. ö. W. und eine Kassiersstelle in der IX. Diätenklasse mit jährlichen 840 fl. — eventuel eine Adjunktenstelle in der X. Diätenklasse mit jährlichen 840 fl. — oder eine Officialsstelle in der XI. Diätenklasse mit jährlichen 735, 630 oder 525 fl. sämmtlich mit Kautionspflicht im Gehaltsbetrage, — oder eine Assistentenstelle in der XII. Diätenklasse mit jährlichen 367 fl. 50 kr. oder 315 fl.

Gesuche sind, besonders unter Nachweisung der Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft in den Kassavorschriften, dann der Kenntniß der Landessprache binnen vier Wochen bei der k. k. Finanzlandes-Direction in Krakau einzubringen. Auf disponible Beamte, welche die nothwendige Eignung besitzen wird vorzugsweise Bedacht genommen werden.

Krakau, am 3. November 1861.

Z. 4831.civ. **Edict.** (3263.3-15)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht Biala wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, es sei über Ansuchen der Eheleute Georg und Johanna Schubert als Besitzer der sub Nr. 170 in Lipnik gelegenen Realität sub präs. 26. September 1861 Z. 4831 in der Ausfertigung dieses Amortisirungs-Edictes in Bezug einer laut Kaufvertrag vom 17. Juni 1803 für die Czauderna'schen Erben ob obigen Reale intabulirten Capitals-Forderung vom 110 fl. B. Z. oder 83 fl. 58 kr. WW. hiemit gewilliget worden.

Es wird daher bei dem Umstand, als sich wegen dieser Forderung, so wie der Zinsen seit 50 Jahren Niemand gemeldet hat, Jedermann der auf dieses Capital aus was immer für Gründen einen vermeintlichen Anspruch zu stellen glaubt, aufgefordert in der Frist von 1 Jahren, 6 Wochen und 3 Tage sein vermeintes Erbrecht so gewiß hiergerichts zu erweisen, widrigens nach Ablauf dieser Zeit das Capital als getödtet erklärt, und in die Löschung desselben gewilliget werden würde.

Biala, am 19. October 1861.

Nr. 11561. **Ankündigung.** (3330. 1-3)

Zur Verpachtung der Fleisch-Verzehr.-Steuer sammt 15% Gemeindezuschlag, im Pachtbezirke Tarnów wird auf Grund der kais. Verordnung vom 12. Mai 1859 und des Tarifes für die Orte der II. und III. Tarifsclasse auf die Zeit vom 1. November 1861 bis dahin 1862 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnów am 19. November 1861 eine öffentliche Versteigerung vorgenommen werden.

Der Ausrufspreis beträgt 22,354 fl. ö. W. und das Vadium 10% desselben.

Schriftliche Offerten sind bis zum 18. l. M. bei dem Vorsteher der genannten k. k. Finanz-Verz.-Direction, versiegelt zu überreichen, und es können daselbst, so wie bei dem k. k. Finanzwache-Commissär in Tarnów die Pachtbedingnisse eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Taruów, am 4. November 1861.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Lini 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
10	2	328 29	+ 5·6	89	West mittel	Heiter mit Wolken	Regen	+ 2·1	+ 7·3
	10	28 30	3 4	98	„ schwach	„ „			
11	6	27 40	2·2	79	„ „	trüb			

Wiener - Börse - Bericht

vom 9. November.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	61 75	62 —
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	81.10	81.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	— —	— —
Metalliques zu 5% für 100 fl.	66 90	67.—
dtto. „ 4½% für 100 fl.	57 50	58.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	114 50	115.—
„ 1854 für 100 fl.	86.50	87 —
„ 1860 für 100 fl.	89.50	89 75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 —	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.50	87.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67 50	68.—
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	66 —	69.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.30	66 75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	64.50	65.—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	749.—	751 —
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	180.	180 10
N.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	585 —	587.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2033	2035
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	274 50	275.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	160.—	160.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	119 25	119.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl. (80%) Einz.	235.—	236 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 160 fl. (80%) Einzahlung	168.25	168.50
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	421 —	422.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	199.—	202.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	394 —	396 —
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101.50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	94.—	95.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	100.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.50	84.75
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	78 25	79.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	119.25	119.50
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	94.—	95.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	123. —	124.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	34.50	35.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	97 —	98.—
Salm zu 40 „	37.—	37.27
Palffy zu 40 „	36.50	37.—
Clary zu 40 „	36.—	36.50
St. Genois zu 40 „	36.—	36.50
Windischgrätz zu 20 „	22.75	23.25
Waldstein zu 20 „	22 25	22 75
Keglevich zu 10 „	14.75	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	116.40	116.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	116.50	116.75
Hamburg, für 100 M. B. 3%	102.7	102.75
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	138 25	138.40
Paris, für 100 Franks 5%	54 25	54.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	6 56	6 57
„ vollw. Dukaten	— —	— —	6 56	6 57
Krone	— —	— —	18 99	19 —
20Frankstück	11 —	— —	10 99	11 01
Russische Imperiale	— —	— —	11 28	11 30
Silber	137 50	137 75	137 65	137 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uh. 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemysl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemysl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

Ankunft:

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemysl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm. — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemysl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.